

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Landes-Zeitung. 1870-1918 1917**

127 (16.3.1917) Mittagsblatt



# Badische Landeszeitung

Samstag-Beilage: Kriegsdrachberichte der Woche

**Ausgabe:** Wöchentlich zweifach. — **Bezugspreis:** Vierteljährlich in Karlsruhe bei der Geschäftsstelle oder einer Niederlage bezogen M. 3.—, in das Haus gebracht M. 3.30, durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr M. 3.— gegen Vorauszahlung.  
**Anzeigengebühr:** Die einspaltige Kolonnenzeile oder deren Raum 20 Pf., Reklamazeile 60 Pf., bei Wiederholungen entsprechende Ermäßigung.  
**Anzeigenannahme:** in der Geschäftsstelle der Badischen Landeszeitung, Karlsruhe i. B., Fischstraße 9 (Fernsprech-Anschluß Nr. 400) sowie in allen bekannten Anzeigen-Geschäften.



Samstag-Beilage: Badisches Unterhaltungsblatt

**Verantwortlich:** Für den leitenden Teil, Deutsches Reich, Ausland, badische Politik und Feuilleton Waltherr Günter; für badische unpolitische Angelegenheiten, Lokalnachrichten, Gerichtsamt, Sport, Handel und letzte Drachberichte Karl Binder; für Reklamen und Anzeigen Martha de Schußmann; sämtliche in Karlsruhe.  
**Sprechzeit der Schriftleitung:** vormittags 1/10 bis 1/11 Uhr, nachmittags 1/5 bis 1/6 Uhr. Fernsprech-Anschluß Nr. 400.  
**Rotationsdruck und Verlag:** der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Fischstr. 9, Karlsruhe.

Nr. 127

76. Jahrgang.

Karlsruhe, Freitag, 16. März 1917

76. Jahrgang.

Mittagsblatt

## Der russische Zar abgedankt. Rücktritt des französischen Kriegsministers.

### Die Abdankung Nikolaus II.

W.T.S. London, 15. März. (Nicht amtlich.) Reuter meldet: Unterhaus. Bonar Law teilte mit, der Zar habe abgedankt, Großfürst Michael Alexandrowitsch sei zum Regenten berufen worden.

### Der Zar im Hauptquartier.

W.T.S. Berlin, 16. März. Dem „Berliner Tageblatt“ wird aus Stockholm gemeldet: Gegenüber den Gerüchten von einer Flucht des Zaren nach dem Süden Russlands wird mitgeteilt, der Zar befinde sich seit dem 8. März im Hauptquartier in Sicherheit. Die Zarin sei die ganze Zeit über in Zar's Toje-Seselo verblieben.

### Die Botschafter der Entente im russischen Hauptquartier.

W.T.S. Berlin, 16. März. Eine Depesche des „Berliner Boten“ aus Malmö meldet: Die Botschafter der Entente in Petersburg begaben sich in das russische Hauptquartier, wo sie vom Zaren in besonderer Audienz empfangen wurden. Wie man in oppositionellen Kreisen vermutet, wollen sie hauptsächlich zugunsten der Opposition wirken.

### Die neue Regierung.

W.T.S. Amsterdam, 16. März. (Nicht amtlich.) Nach heute hier eingegangenen Reutermeldungen vom 14. ds. Mts. haben der englische und der französische Botschafter, nachdem sich der Exekutiv-Ausschuß der Kammer konstituiert hatte, mit diesem Verhandlungen angeknüpft. Robsianko richtete im Namen des Militärkomitees der Duma an die Marine- und die Armeebefehlshaber aller Fronten ein Manifest, ruhig zu bleiben, aber den Kampf gegen den Feind fortzusetzen. Ebenso wurden Aufrufe an die Arbeiter gerichtet, die Ordnung aufrechtzuerhalten und die Arbeit wieder aufzunehmen, damit der Kampf fortgesetzt werden könne.

### Vor einem Jahr.

16. März 1916. Verlastroiche französische Angriffe in der Champagne. — Untergang des holländischen Personendampfers „Zubantia“. Die Jahrgäste gerettet.

## Dornenvolle Wege.

Roman von A. Wilken.

(20) (Nachdruck verboten.)  
Nach dem Fortgang des Geschwisterpaars hielt des Reutnants Fröhlichkeit an. Er klatschte sich in unbändigen Vergnügen auf die Knie, rief einmal über das andere: „Donnerwetter, tadellos!“, daß Adeline der Aufrichtigkeit des Bruders zu unterschätzen begann.  
„Was hast du mir, Oswald?“ fragte sie. „Deine Feiterteit ist etwas Idiotenhaftes an sich.“  
„Aber, Schwester“, bedeutete sie der Bruder, „dein Benehmen hat etwas Schulmeisterisches an sich. Bedenke, welche Chance mir bei einem solchen famosen Bruder bei dir erwächst. Der Himmel hängt mir voller Segen. Du hörst vielleicht diese Spährenmusik nicht, aber ich höre sie, ich. Und ich denke, ich bin vorläufig die Hauptkacke in der Affäre Emden-Buten Schön.“  
„Und wie?“ rief Adeline dem Bruder vorwurfsvoll entgegen.  
„Als was betrachtest du sie?“  
„Als Rebenjode, mein allkluges Schwesterherz, wenn du es den durchaus wissen willst. Als eine Null, ohne Bedeutung. Die Kleine wickelt sich dir so um den Finger. Der Bruder, du, vor dem hatte ich ein wenig Angst. Uebrigens 'n netter Kerl, was, Mama?“ wandte er sich lachend an seine Mutter.  
Diese stimmte voll und ganz dem Sohne zu.  
„Ja, ein außerordentlich netter, Anger und feiner Herr.“  
„Nun, Adeline, da siehst du's, was für ein Prachtmenschen der Herr Buten Schön junior ist. Mama ist ein feiner Menschenkenner.“  
Es lag eine so breite Fronte in den Worten des Bruders, die Adeline unangenehm berührte. Sie schweigend aber, Oswald

### Weitere Ausbreitung der Revolution.

W.T.S. Stockholm, 16. März. (Nicht amtlich.) Zu den Vorgängen in Russland erzählt „Aftonbladet“ aus Haparanda, daß seit gestern der Eisenbahnverkehr zwischen Tornea und den anderen Teilen Rußlands abgebrochen sei. Reisende erzählen, daß die in Finnland stehenden Truppen sich sicher der Revolution anschließen würden. In Petersburg seien alle Gefängnisse geöffnet. Protopopow und Stürmer seien von der Volksmenge ermordet worden. — Ueber Helsingfors sei der Belagerungszustand verhängt worden. „Allchanda“ hat einen Augenzeugen der Ereignisse in Petersburg während der Revolutionswoche ausgefragt, der folgende Angaben machte: Den ersten Anlaß zu den Unruhen gab die Verhaftung der Leiter der Arbeiterbewegung, aber die Revolution hat immer weitere Kreise gezogen und wuchs lawinenhaft. Am Samstag gleich Petersburg einmühsam anlag.

W.T.S. Amsterdam, 16. März. Nach englischen Reutermeldungen haben sich Nischni Nowgorod und Charkow der Revolution angeschlossen. — Anderthalb Stunden nach Ausbruch der Revolution in Petersburg hat sich Moskau der Revolution angeschlossen. Der Militärführer, sowie Tausende von Gendarmen und Polizeibeamten wurden verhaftet, die politischen Gefangenen wurden freigelassen und es konstituierte sich ein Militärkomitee zur Aufrechterhaltung der Ordnung mit militärischer Hilfe.

W.T.S. Petersburg, 15. März. (Nicht amtlich.) Die Petersburger Telegraphen-Agentur teilt mit: Die Dumaabgeordneten Pepelajew und Taschin begaben sich auf Befehl des Exekutivkomitees nach Kronstadt, dessen Garnison sich zur Verfügung des Komitees gestellt hat. Pepelajew wurde zum Kommandanten von Kronstadt ernannt.

W.T.S. Frankfurt a. M., 15. März. (Nicht amtlich.) Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Stockholm: Die Stadtverwaltungen von Moskau, Kasan, Charkow und Odesa erklärten ihren Anschluß an den Petersburger Wohlfahrtsausschuß und konstituierten sich als Ausschüsse der inneren Befreiung Russlands.

### Stürmer und Protopopoff ermordet?

W.T.S. Berlin, 16. März. Aus Kopenhagen wird dem „D. Z.“ berichtet, daß nach einer Stockholmer Meldung des „Extra-Bladet“ der russische Konsul in Haparanda mitgeteilt hat, daß Stürmer und Protopopoff von den Volksmassen ermordet worden seien.

### Wohin geht der Kurs?

W.T.S. Berlin, 16. März. In der „D. Z.“ sagt ein Kenner der russischen Verhältnisse: Erst wenn Westeuropa Antwort auf die Frage haben wird, wo eigentlich Wliza Low zurzeit ist, dann erst kann man beurteilen, welchem Ufer das letzte russische Staatsschiff zutreibt.

### Zur Vorgeschichte der Revolution.

W.T.S. Berlin, 15. März. Die Blätter bringen Nachrichten über die Petersburger Ereignisse der letzten Tage, die in ihrem weiteren Verlauf zur Revolution führten. In einer Drachung aus Stockholm wird eine zusammenhängende Uebersicht über die Vorgänge gegeben. Es heißt darin: Auf Anordnung des Ministers des Innern Protopopow kamen in der Zeit vom 2. bis zum 6. März n. St. durchschnittlich 90 Waggons mit Lebensmitteln nach Petersburg, obgleich mindestens 270 erforderlich waren. Die Lebensmittel wurden unter die Beamten und die Minderbemittelten verteilt, die die politische Polizei als zuverlässig bezeichnete. Die Mitglieder der Arbeiterorganisationen, die sich am Generalstreik beteiligt hatten, erhielten nur sehr geringe Mengen oder gar nichts. Aus diesem Grund fand ein Aufstand vor einer großen Brotfabrik statt, wo Brot verteilt wurde. Kosaken hieben auf die Menge ein, die sich auch zerstreute. Am 8. März lagten die Transport- und Metallarbeiter, soweit sie den Arbeiterverbänden angehörten, die Arbeit nieder. Am 10. März schlossen sich die Drucker an, so daß die Zeitungen ihr Erscheinen einstellten. Am selben Tage streikten sämtliche Transport- und Metallarbeiter, auch die Arbeiter der Rutilow-Werke, die Arbeiter auf den Werften, die Textilarbeiter und die Arbeiter der chemischen Industrie.

Auf den Plätzen und in den Hauptstraßen steckten die Truppen nachts große Wachfeuer an, die gleichzeitig als Beleuchtung dienten. Die Stimmung wurde außerordentlich erregt. Man fürchtete den Ausbruch überaus gefährlicher Straßenkämpfe. Es hieß, daß vier Personen auf dem „Inseln“ verhaftet wurden, die ein Attentat gegen Protopopow beabsichtigten. In ihrem Besitz fanden sich drei Bomben und eine Anzahl Revolver.

um mit den Kameraden noch ein paar Stunden zusammen zu sein, bevor es Zeit war, sich in sein geheimes Spielernestchen zu begeben, wo er vielleicht mit Böhlau zusammentreffen würde.

Durch Böhlau, den er vor Jahren in einem Nachtlokal kennen gelernt, war er in dieses elegante, kleine Café eingeführt worden. Auch Herr von Metten war eine Bekanntschaft aus Kreisen heiterer Lebemänner. Ohne eine Ahnung von dem Beruf der beiden Herren zu haben, schloß er sich ihnen willig an. Ihre Lebensgewohnheiten stimmten harmonisch zu den seinen und Bögel von gleichen Federn flogen gern zusammen.

Er betrat das Café in animierter Stimmung, denn er hatte im Kasino bereits stark getrunken.

„Ist Böhlau hier?“ fragte er die zierliche, kleine Kellnerin, die augenblicklich mühsig an der Schwelle umherstand.

„Nein, Böhlau war noch nicht da.“

„Vielleicht Herr von Rodowski?“

Eine Antwort war nicht notwendig, soeben öffnete sich die Tür und ließ den Begünstigten herein.

Oswald von Emden eilte dem Baron entgegen, ihm herzlich die Hand entgegenstreckend. Beide sahen sich an und brachen in ein unaufrichtiges Gelächter aus.

„Herr Buten Schön —“

„Ist nicht so laut. Hier bin ich der Baron Rodowski.“

„Kommen Sie nach oben, Herr Baron?“

Oswald legte vertraulich den Arm in den Paul Buten Schöns; so stiegen sie die Wendeltreppe zu den oberen Räumen hinan.

Hier nahmen sie in einem vertraulichen Ecken Platz, bestellten sich etwas und begannen nachmalig zu lachen.

„Ich war rein daff, als ich Sie heute nachmittags wiedersah, Herr Leutnant“, hub Paul Buten Schön an.

„Nun ich selbstredend nicht minder“, entgegnete dieser in derselben guten Laune. „Bei mir war es natürlich, ich konnte in dem mir vorgestellten Baron Rodowski unmöglich den Bruder der reizendsten Dame vermuten, die Hamburgs und Altonas Mauern beherbergen und die ich tief verehere. Allein Sie konnten doch eher auf eine dazugehörige Ueberraschung gefaßt sein, da Sie ja meinen Namen wußten.“

(Fortsetzung folgt.)



Auch in Moskau ist der Generalstreik ausgebrochen. Von den Moskauer Zeitungen ist nur „Kustofe Stobo“ in ganz kleiner Form eingetroffen. Aus den darin befindlichen Nachrichten geht hervor, daß in Petersburg neue Truppen aus Finnland eingetroffen sind. Allen Anschein nach waren diese Truppen von der Regierung zur Unterdrückung der Unruhen seit einiger Zeit bereitgestellt.

#### Berliner Ansichten.

Berlin, 16. März. Zu den Nachrichten aus Rußland schreibt das „B. Z.“: Darüber kann kein Zweifel herrschen, daß die Führer der Bewegung vor allen Dingen entschlossene Fortsetzung des Krieges beabsichtigen und daher nach Möglichkeit alle Meinungen vermeiden werden, die dieses Ziel erschweren würden. — Die „Germania“ sagt: Wir müssen uns hüten, die Bedeutung der russischen Revolution für den Fortgang des Krieges zu überschätzen. Der innere Aufstand stellt mindestens eine große moralische Schwäche unseres Gegners dar. Sie scheint uns aber keineswegs notwendig unüberwindlich zu sein. Ob darüber hinaus auch eine militärische Schwächung des russischen Staates zu erwarten ist, hängt von Umständen ab, die wir heute nicht im entferntesten zu überblicken vermögen.

#### Französische Pressstimmen.

Bern, 16. März. Die französische Presse bebauert in ihren Besprechungen die Vorgänge in Rußland, da es angesichts der spärlichen und veraltet einlaufenden Nachrichten unmöglich sei, ein genaues Bild über ihren Charakter zu gewinnen. Trotzdem könne man erwarten, daß es sich vor allem um Ausgebungen wirtschaftlichen Charakters handle, da die Ernährungsfrage in Rußland von der Regierung in mangelhafter Weise gelöst werden sei. Ferner behauptet die französische Presse, daß das russische Volk in völliger Übereinstimmung mit der Duma, den Ministern und den Semjars, sowie mit dem Zaren selbst energisch gegen die Bureaucratie und die Regierung, die den Einflüssen der Bureaucratie unterworfen sei, Stellung nehme. Sowohl das Volk wie die gesetzgebenden Körperschaften und der Zar seien für eine freiheitliche Entwicklung und ein freiheitliches Programm, während die Regierung mit allen Mitteln versuche, sich zwischen das Volk und den Zaren zu stellen, um die eigene Macht nicht zu verlieren. So erst die Krise auch sei, so sei es doch sicher, daß der Verlauf des Krieges dadurch nicht beeinflusst werde. Das Volk, die Volksvertretung und der Zar seien darin einig, den Krieg bis zum siegreichen Ende durchzuführen.

Die Ereignisse in Rußland übertrugen sich. Auf den Sturz der Regierung in Petersburg folgt heute schon die Meldung von dem Rücktritt des Zaren. Der Sturmwind der Revolution hat den degenerierten Schwächling schon in den ersten Tagen vom Thron geweht. Da der russische Thronfolger, der Zarensohn Alexei Nikolajewitsch, erst im 13. Lebensjahr steht, wurde zum Regenten der einjährige Bruder Nikolai II., der Großfürst Michael Alexandrowitsch, berufen. Der Großfürst ist im November 1878 zu Petersburg geboren, steht also im 39. Lebensjahr. Ob seine Ernennung, die allem Anschein nach in russischen Großkreisen als ein Erfolg angesehen wird, auch auf den weiteren Gang der Revolution haben wird, muß abgewartet werden. Es ist zur Stunde noch nicht bekannt, wie sich die Haupt der revolutionären Regierung in Petersburg zu diesem Regenten stellen werden.

Ueber die Petersburger Revolution selbst liegen auch heute noch keine, die verworrene Situation klärende Meldungen vor. Zunächst läßt sich noch nicht mit voller Bestimmtheit erkennen, ob diese Volkserhebung ein wahres oder ein falsches Gesicht trägt, ob sie aus einer tiefen Erbitterung des Volkes über die unhaltbaren Zustände im Inneren des Landes und den unglücklichen Verlauf des Krieges herausgewachsen ist, oder ob sie von einer bestimmten Seite aus gekührt und in Szene gesetzt wurde, um die gegenwärtige Regierung, die ja nicht nach allen Seiten hin willfährig war, zu stürzen. Einige Berliner Blätter verneinen sich sogar zu der Behauptung, daß hinter dieser Revolution auch wieder England stehe, das die kriegsfeindlicheren liberalen Parteien aus Rußland bringen wolle. Das scheint uns denn doch eine etwas allzu weitgehende Vermutung zu sein. Auf jeden Fall wäre es von Großbritannien ein ungeheurer gewaltige Aufbruch auf allen Fronten beginnen soll, ein verächtliches Feuer im Rücken des russischen Feldheeres zu entfachen, das, wenn es einmal richtig entzündet ist, ganz unabsehbare Folgen haben kann, und das, auch bei der schnellsten Befähigung, die Kräfte des Landes auf einige Zeit festlegen müßte.

In Rußland sind nun einwärtig die Führer der Duma links an der Spitze. Das Exekutivkomitee setzt sich zusammen aus Mitgliedern der Rechtsen, der Sozialisten und der Dumafraktion. Ob diese Männer imstande sein werden, die Herrschaft über die jetzt tief erregten Volksmassen zu behalten, kann erst die Zukunft lehren. Die Petersburger Volkskundgebungen, die der Revolution vorausgingen, haben erkennen lassen, daß auch eine große Kriegsmüdigkeit im Volke Platz gegriffen hat. Es wurden Rufe „Gibt uns den Frieden!“ laut und es kam zu Kundgebungen gegen den englischen Botschafter Buchanan, der es für gut befunden hat, sich schon zu einer Klage von Petersburg vorzubereiten. Und dem Mordanschlag der Revolution soll nicht nur Stürmer, sondern auch Protokopow erlegen sein. Das gegenwärtige Petersburger Exekutivkomitee wird — seine Kundgebung läßt das erkennen — vom Frieden nicht wissen wollen. Bei ihm kommt jetzt alles darauf an, ob es imstande sein wird, in kürzester Frist der Hungersnot in den Städten Herr zu werden. Gelangt ihm dies, so wird es auch Herr der Situation bleiben. Dazu scheint uns aber nicht allzuviel Aussicht vorhanden zu sein.

Die Boten der Entente-Regierungen haben das Klügste getan, was sie unter den gegenwärtigen Verhältnissen tun konnten. Sie haben sich bemüht, zwischen der neuen Regierung und dem Hauptquartier eine vermittelnde Stellung einzunehmen. Ob sie damit Erfolg haben werden, läßt sich zur Stunde nicht übersehen. Die Lage ist, wie schon betont, so unklar und verworren, es laufen hier so viele Fäden ineinander und durcheinander, daß es ganz unmöglich ist, diese innere Krise des russischen Reiches auf eine bestimmte Formel zu bringen. Doch weniger läßt sich sagen, wie diese Revolution auf den Gang des Krieges einwirken wird. Jeder Tag kann neue Uebertragungen bringen.

#### Ein russisch-schwedisches Handelsabkommen.

Kopenhagen, 15. März. „National Tidende“ berichtet aus Stockholm: Zwischen Schweden und Rußland ist ein Handelsabkommen getroffen worden. Schweden erhält danach 40 000 Sack Kaffee, der zurzeit für russische Rechnung in Schweden lagert und die Erlaubnis zur Ausfuhr nach Rußland für die gleiche Menge. Schweden erhält ferner aus Rußland Minerale und Kleinfabrikate und verpflichtet sich, die Ware nicht an Rußlands Feinde auszuführen. Ueber die Zugeständnisse Schwedens verläutet wieder in der schwedischen noch in der russischen Presse etwas. Letztere nennt jedoch das Abkommen für beide Parteien befriedigend.

## Rücktritt des französischen Kriegsministers.

Paris, 15. März. (Meldung der Agence Havas.) Infolge der Ereignisse in der Kammer ist der Kriegsminister General Liautey von seinem Amt zurückgetreten.

Berlin, 16. März. Der französische Ministerrat trat gestern plötzlich zusammen, um, wie dem „Berl. Lokalanz.“ aus Genf mitgeteilt wird, Stellung zum Rücktritt Liauteys zu nehmen.

Berlin, 16. März. Zum Rücktritt Liautey heißt es in der „B. Z.“, die allgemeine Unzufriedenheit mit der Lage und die Angst vor der sich steigenden unentrinnbaren Wirkung der deutschen U-Boote habe ein Opfer gebracht. Briand hat im letzten Augenblick eine neue Galgenfrist erhalten, die mit der russischen Umwälzung zusammenhänge. Die Opposition hat sich der nicht ihm am meisten Verantwortlichen zum Angriff herausgedrückt.

#### Der Sturm in der Kammer.

Berlin, 16. März. Ueber die große skandalöse Kammer-Sitzung, die den Rücktritt des Kriegsministers Liautey zur Folge hatte, bringen Lyoner Blätter folgende Einzelheiten: Es kam gestern zu großen Stürmen gegen den General Liautey. Die Sitzung begann mit heftigen Anklagen des Abgeordneten Paul Angel gegen die heillose Mißwirtschaft im Flugwesen, das zwei verschiedenen Richtungen unterliege, einer für die Kriegszone und einer für das Hinterland, wodurch jede Verantwortlichkeit ausgeschlossen ist. Die Regierung habe hartnäckig in den bisherigen Geheimhaltungen jede Diskussion über das Flugwesen verhindert, in dem eine wahre Anarchie herrsche. Die Nachtarbeit in den Fabriken sei aus Mangel an Spezialarbeitern nicht möglich, 42 verschiedene Typen von Flugzeugen würden gegenwärtig verwendet, keines beste genügende Schnelligkeit im Aufstieg. Die Herstellung eines neuen Apparates erfordere 10 Monate. Die Deutschen besäßen einen besseren Apparat und brauchten nur 6 Monate für seine Herstellung. Frankreich konstruiere Motore mit 80 PS., während aber 180 PS. nötig sind. Um nähere Mitteilung über die fahrlässige Leistung so vieler Flieger machen zu können, verlangte darauf Angel die Abhaltung einer Geheim-Sitzung, die ihm sofort bewilligt wurde. Sie dauerte 6 Stunden.

Die öffentliche Sitzung wurde um 10 Uhr abends wieder aufgenommen. Kriegsminister Liautey hielt eine scharfe Rede und behauptete, jede Aufführung verweigern zu müssen. Er könne auch in der Geheim-Sitzung nicht sprechen, weil er es vermeiden müsse, die nationale Verteidigung zu gefährden. Auf allen Bänken der Bänke entzündete sich ein furchtbarer Sturm, die Sozialisten verlangten, daß der Kriegsminister zur Ordnung gerufen werde. Die Radikalen riefen: „Das ist eine Verleumdung des Parlaments!“ Renaudet, der Führer der regierungstreuen Sozialisten, verlangte den sofortigen Wiederbeginn der Geheim-Sitzung. Dem Antrag wurde stattgegeben. Bei der Wiederaufnahme der öffentlichen Sitzung waren die Bänke der Regierung leer. General Liautey hatte es abgelehnt, in der Geheim-Sitzung das Wort zu ergreifen. Die entscheidende Tagesordnung wurde einstimmig angenommen, womit sich die Regierung einverstanden erklärte, obgleich dieser Verzicht auf ein Vertrauensvotum nach einer solchen Debatte dem Zugeständnis einer Niederlage gleichkam. Die Lage wurde äußerst verworren.

#### Ueber die türmische Kammer-Sitzung.

Paris, 15. März. Nachdem die Kammer sich mit dem Flugwesen beschäftigt hatte, verließ der Präsident die eröfneten Tagesordnungen. Die Regierung nahm diejenige an, welche von den Erklärungen der Regierung Kenntnis nimmt und darauf vertraut, daß sie das enge Zusammenarbeiten der verschiedenen Zweige des Flugwesens verwirklichen und alle Formen des Luftkrieges nachdrücklich steigern werde. Der Kriegsminister Liautey erklärte, er wäre der Ansicht, daß es besser gewesen sei, wenn die Debatte nicht stattgefunden würde. Man sollte warten, bis die getroffenen Maßnahmen ihre Ergebnisse gezeigt hätten. Den Rednern auf das technische Gebiet zu folgen, lehnte er ab, auch nicht in geheimer Sitzung, weil dies die nationale Verteidigung gefährden könne. Die Worte Liauteys wurden mit lebhaftem Widerspruch aufgenommen. Einige Abgeordnete forderten einen Ordnungsruf, andere sahen in seinen Worten eine Verleumdung der Kammer. Die Proteste dauerten trotz des Willens des Präsidenten Deschamps fort. Renaudet brachte einen Antrag auf eine Geheim-Sitzung ein, der angenommen wurde. Die Sitzung wurde um 10 1/2 Uhr aufgehoben. Der Saal leerte sich. Die öffentliche Sitzung wurde 10 45 Uhr wieder aufgenommen. Mehrere Abgeordnete beantragten eine einfache Tagesordnung mit Rücksicht darauf, daß der Kriegsminister in der Geheim-Sitzung nicht mehr das Wort ergreifen habe und sich nicht mehr auf der Bank der Regierung befände. Der Abgeordnete Chac schloß sich der einfachen Tagesordnung an, da diese dem Sinne nach mit seiner beantragten übereinstimme. Briand huldigte zum Schluß der Aussprache der schönen Haltung und Würde der Erörterung in der Geheim-Sitzung. Chac forderte zum Beweise der einmütigen Geschlossenheit zwischen den Kammermitgliedern und der Regierung die Annahme der einfachen Tagesordnung. Briand hoffte, die Kammer würde sie einmütig annehmen. Darauf wurde die einfache Tagesordnung einstimmig angenommen. Die Sitzung wurde 11 20 Uhr nachts geschlossen.

## Zur Kriegslage im Westen.

Aus Berlin wird geschrieben: Die große Offensive der Engländer und Franzosen auf unserer Westfront, die schon so lange und so laut von unseren Feinden verhandelt wurde, scheint nunmehr greifbare Gestalt anzunehmen. Eine Sabasnote vom 11. März weist auf wichtige Ereignisse in naher Zukunft hin. Und unsere Seeresberichte der letzten Tage melden wachsende Gefechts-tätigkeit von verschiedenen Abschnitten unserer Westfront. Zweiundneinhalb Jahre haben unsere Tapferen dem Sturm getrotzt. Im letzten Sommer und Herbst brach sich an dem heldenhaften Widerstand zahlenmäßig weit unterlegener Kräfte britische Fähigkeit und französische Mut, während gleichzeitig im fernem Südosten unsere überflüssigen Seereschiffe einen neuen Gegner zerstückelten.

Was unseren Feinden 1914, 1915 und 1916 nicht gelang, soll nach ihrer Ansicht ein neues, noch größeres Aufgebot von Menschen und Kriegsmaterial in diesem Jahre ihnen erringen. Der Auftakt zu dem gewaltigen Ringen sollte die Vernichtung unserer vorstehenden Stellungen beiderseits der Aare bilden. Die meisterhaft angelegte und glänzend durchgeführte Räumung dieser zerstückelten Gräben und verminteten Dörfer machte den Engländern den ersten Schritt durch ihren Angriff. Die Vorbereitungen von Wochen wurden zum letzten Führer und Truppen sehen sich neuen Aufgaben gegen-

über, deren Bewältigung neue Entschlüsse, neue zeitraubende Vorbereitungen und neue Kampfpläne verlangt.

Wie im Vorjahr durch unseren Angriff auf Verdun, so sind wir jetzt durch diese Maßnahme, die der erstarrten Front eine größere Beweglichkeit gibt, unseren Feinden abgewartet. Wieder haben wir die Initiative ergriffen. In der Presse unserer Feinde kommen denn auch ihre Ueberrastung und ihr Unbehagen deutlich zum Ausdruck.

Sehen wir schon bei dem für die Gesamtfront recht geringfügigen Ausweichen diese günstigen Folgen in sich angebrochener Weise, so drängt sich unwillkürlich die Frage auf, die auch unsere Feinde schon stellen: Wie würde sich die Lage gestalten, wenn im größeren Umfang von dieser neuen Kampfpläne Gebrauch gemacht würde? Müßten nicht dadurch in verneinbarem Maße die Schwierigkeiten für unsere Gegner wachsen, unsere Ausichten sich bessern? Wir wollen nicht in den Fehler unserer Feinde verfallen, im voraus Vorbeeren zu pfänden, aber wir dürfen und müssen einer Katastrophe ins Auge blicken, die sich plötzlich vor uns zeigt und eine Fülle von Entwicklungsmöglichkeiten in sich birgt: Freilich würde eine solche strategische Verückung der Front einen Teil des von uns besetzten Gebietes preisgeben. Aber an der Hand der täglich eingehenden Seeresberichte forsamt jede kleine Veränderung an unserer Westfront mit dem Firtel nachprüft und sich bemüht, in dieser erklärten Form des Stellungskampfes des Krieges höchste und letzte Ausgestaltung zu erblicken, der soll sich an die Lage erinnern, als der Feldmarschall Hindenburg ohne Rücksicht auf Stimmungen und Bedenken in meisterhafter Weise 1914 unsere Heere aus Polen zurückführte und 1916 schwache Kräfte nach Siebenbürgen ausweichen ließ, um den Feind zu der von ihm gewünschten Stunde und an der von ihm gewollten Stelle um so vernichtender zu schlagen.

## Die deutsche Seesperre.

#### Verlentete Schiffe.

Christiania, 15. März. Wie „Morgenbladet“ meldet, ist der bereits als verlentete gemeldete norwegische Dampfer „Dan s“ am 9. März unterhalb von Lerwick torpediert worden, obgleich er von englischen Kriegsfahrzeugen begleitet war.

Haug, 15. März. (Nicht amtlich.) Es ist hier ein Bericht eingelaufen, daß der Dampfer „Lacompine“, der Rotterdam verlassen hatte, in der Nordsee verlentet worden sei.

Haug, 15. März. Zu Hellevödsnis wurde die 24 Mann zählende schiffbrüchige Besatzung des norwegischen Dampfers „Stavanger“ gelandet.

Berlin, 16. März. Zu der Verlentung des norwegischen Dampfers „Starstad“ erfährt das „B. Z.“ an zuständiger Stelle folgendes: Die Behauptung Reuters, daß der Dampfer, der nach der englischen Behauptung im Dienste der Relief Commission fuhr, im Besitz eines freigeleiteten Schiffs aus Buenos Aires gewesen ist, ist vollkommen unwahrscheinlich. „Starstad“ konnte keinen in Buenos Aires deutschherausgestellten freigeleiteten Schiffs haben, da der deutsche Konsul oder Gesandte in Buenos Aires noch gar nicht zur Ausstellung von Freigeleitungen für Schiffe der Relief-Commission berechtigt ist, die Verhandlungen darüber vielmehr noch schweben. Ferner steht jetzt durch Berichte der norwegischen Presse fest, daß der Dampfer 80 Meilen Süd-Südwest Nordsee, also innerhalb des Sperrgebietes verlentet worden ist. Es ist deshalb ganzlich unerschicklich, ob ein freigeleitetes Schiff ausgestellt war und ob es die vorgeschriebenen Abzeichen der Relief-Commission geführt hat. Jedes Schiff auch mit diesen Abzeichen ist verpflichtet, die Sperrgebiete zu meiden und steht sich der Gefahr der Verlentung aus, wenn es dies nicht tut. Die Relief-Commission ist von den deutschen Behörden bereits am 1. Februar amtlich vor den Gefahren des Sperrgebietes für ihre Schiffe gewarnt worden. Die nach der Meldung von Reuters innerhalb des Sperrgebietes statthabende Verlentung des Schiffes ist daher dem Verschulden des Schiffskapitäns zuzuschreiben.

## Die deutsch-amerikanische Spannung.

#### Die Bewaffnung der amerikanischen Handelschiffe.

New York, 12. März. (Zuspruch vom Vertreter des „Associated Press“) hat die von dem Staatsdepartement den fremden Regierungen überlieferte Mitteilung folgenden Wortlaut:

Im Hinblick auf die Bekanntmachung der kaiserlichen deutschen Regierung vom 31. Jan. 1917, daß alle Schiffe mit Einschluß derjenigen der neutralen, die in bestimmten Zonen der hohen See angetroffen werden, verlentet werden würden, ohne Vorfrage für die Sicherheit der an Bord befindlichen Personen zu treffen und ohne eine Untersuchung anzustellen, hat die Regierung der Vereinigten Staaten beschlossen, auf allen amerikanischen Handelschiffen, die durch die gesperrten Gebiete fahren, eine bewaffnete Wache zu verbringern, zum Schutz der Schiffe und des Lebens der an Bord befindlichen Personen.

Weiter meldet die „Associated Press“, daß die neutralen Regierungen bewaffnete amerikanische Schiffe in ihren Häfen zulassen wollten, sei eine Frage, die sie entscheiden müßten, es werde aber in Washington nicht erwartet, daß Einwendungen erhoben würden. Holland sei der einzige Neutrale, der seine Häfen bewaffneten Handelschiffen verschlossen habe. Die Beamten des Staatsdepartements hätten keine Auffassung darüber geben wollen, ob alle amerikanischen Schiffe Wachen haben müßten, oder ob sie ohne Wache fahren könnten, wenn sie diese wünschten. Derselbe habe das Marinedepartement gleichfalls verweigert, Nächtlichkeiten hierüber anzugeben.

#### Senator Stone.

Berlin, 15. März. Wie die Pariser „Information“ aus Washington meldet, ist Senator Stone zum Vorsitzenden des Senatsausschusses für auswärtige Angelegenheiten wieder gewählt worden.

William J. Stone ist der Führer der 11 Senatoren gewesen, die in der am 4. März zu Ende gegangenen Sitzung mit ihrer Opposition verhandelt haben, daß Präsident Wilson durch Gesetz freie Hand in bezug auf die Bewaffnung der Handelschiffe erhielt.

#### Eisenbahnstreik in Amerika.

New York, 16. März. Die in Washington veröffentlichten Nachrichten aus Washington besagen, daß sowohl die Regierung, als auch die Arbeiterführer zögern, in der Angelegenheit des allgemeinen Eisenbahnstreiks, der bereits am Sonntag ausbrechen drohte, den ersten Schritt zu tun. Beide Parteien blieben hartnäckig auf ihrem Standpunkt. Ein Streik würde ein schwerer Schlag für das amerikanische Prestige sein und ein großer Nachteil für die Bevölkerung, die bereits unter der Stauung des Eisenbahnverkehrs leidet. In anderen Meldungen aus Washington wird gesagt, die nächste Entscheidung



Der Präsidenten an den Kongress werde ungewöhnlich militärisch sein. Er wird vermutlich die militärische Ausbildung der jungen Männer und eine Vergrößerung der Armee vorschlagen. Falls dies bewilligt wird, wird er den Kongress auffordern, die außerordentliche Session ganz den Kriegsmassnahmen zu widmen.

### Aus der Residenz.

16. März 1917.

**Aus dem Hofbericht.** Der Großherzog hörte gestern vormittag den Vortrag des Geheimen Legationsrats Dr. Seb. Müllers 12 Uhr 14 Min. traf Prinz Heinrich von Preußen zum Besuch der Großherzogin hier ein. Der Großherzog empfing den Gast am Bahnhof und geleitete ihn zum Schloss, wo um 1 Uhr Mittagstafel stattfand. Nach 3 Uhr reiste der Prinz, von dem Großherzog zur Bahn begleitet, wieder ab. Gegen Abend nahm der Großherzog den Vortrag des Geheimrats Dr. Freiherrn von Babo entgegen.

**Eine militärische Warnung an unhöfliche Verkäufer.** Das stellv. Generalkommando des 12. Armee-Korps wendet sich mit folgender Aufschrift an die Zeitungen: Es mehren sich die Klagen, daß die Geschäftsleute, namentlich Inhaber von Läden und deren Angestellte, im Verkehr mit den nachtragenden und einlaufenden Leuten jede Höflichkeit außer acht lassen und lässig auftreten. Ein solches Verhalten verstößt in jetziger Zeit gegen die öffentliche Wohlfahrt, indem es erbitternd auf die allgemeine Stimmung einwirkt. Das Generalkommando muß daher ein derartiges Verhalten scharf mißbilligen und hofft, daß solche begründeten Klagen in Zukunft nicht mehr erhoben werden können. Andernfalls würde es gezwungen sein, gegen die Betreffenden mit geeigneten Maßnahmen einzuschreiten.

**Schlachtpreise für Käse und Fleisch.** Das Ministerium des Innern hat für Käse und Fleisch folgende Schlachtpreise festgesetzt: Die Schlachtpreise für Käse dürfen für einen Zentner Lebensgewicht höchstens 80 M betragen. Die Schlachtpreise für Fleisch bei der Abgabe an den Verbraucher dürfen für ein Pfund nicht übersteigen: für alle Stücke mit Knochenbeigabe, welche einschließlich der eingewickelten Knochenstücke nicht mehr als 25 v. H. betragen darf, 1,60 M und für Schnitzel ohne Knochenbeigabe 2,30 M. Diese Bestimmungen treten am 1. April 1917 in Kraft.

**Na. Zum Wohnungswechsel.** Infolge Mangels an geeigneten Arbeitskräften und sonstiger Schwierigkeiten dürfte es den Möbel-Transportgeschäften oft unmöglich sein, die bestellten Wohnungs-Umzüge zu dem vorgesehenen Zeitpunkt zu erledigen. Mieter und Vermieter werden daher gebeten, diesen Umständen am 1. April möglichst Rechnung zu tragen. Den ein- bzw. ausziehenden Mietparteien kann nur empfohlen werden, durch gegenseitige Verständigung selbst mitzuhelfen an der glatten Erledigung des Umzugsverkehrs. Da der 1. April dieses Jahr auf einen Sonntag fällt, ist der darauffolgende erste Werktag, also der Montag der erste Tag für die gesetzliche Räumungspflicht. Im Interesse der Mieter und Vermieter aber liegt es, wenn an diesem Termin nicht stark festgehalten wird, sondern in Fällen, wo dies einigermaßen möglich ist, schon vorher mit der Räumung der Wohnung begonnen wird. Gerichtliche Klagen wegen genauer Einhaltung des Umzugstermins sollten in dieser Zeit unbedingt vermieden werden.

**Schon die Sahlweiden!** Sie werden leider in der Nähe der Städte wegen der niedrigen Baumhöhen allmählich ganz ausgerottet, und doch sollte uns der Strauch nicht nur als Frühjahrsherold wert sein, sondern er bietet auch im frühesten Frühjahr den Bienen, die 1916 so übel dran waren, oft die einzige gute Weide. Am Weidbaum, auf Weiden, in Steinbrüchen und anderen nichtbewirtschafteten Orten sollte man den Strauch hegen und pflegen. Außerdem müssen Eltern und Lehrer den Kindern das Abreißen dieser Weiden streng verbieten. Von der Frühtracht hängt das Gedeihen der Bienen auch ab.

### Wer Kriegsanleihe zeichnet, fördert den Frieden.

### Gemüse- und Frühkartoffel-Erzeugung.

Von der Landwirtschaftskammer wird uns geschrieben: Wie aus den Bekanntmachungen des Badischen Landwirtschaftlichen Wochenblattes hervorgeht, werden besondere Maßregeln getroffen, die einen vermehrten Anbau von Gemüsen gewährleisten. Für die Vereinfachung von Schutzanlagen, welche der Erzeugung wichtiger Massen Gemüse dienen, sind im ganzen Lande verteilt eine große Anzahl von Garteneren genannt. Bei Wegfall von diesen im Landwirtschaftlichen Wochenblatt Nr. 8, sowie in: „Badischen Obligatorien“ Nr. 3 genannten Stellen erfolgt eine Rückübertragung eines Teiles der Beschaffungskosten beim Bezug von 1000 Pflanzen an.

Ferner sind 100 Preise zu 25 M für folgende Leistungen vorgesehen:

1. für die Erzeugung und Lieferung an Verbraucherstellen von mindestens 1000 Stk. (10 D.-Str.) grüner Bohnen;
2. für die Erzeugung von mindestens 100 Stk. sortenreiner Saatbohnen (Wulst- und Stangenbohnen) und Ablieferung des Saatgutes an die Landwirtschaftskammer. Ueber Selbstanbau und Lieferung ist Nachweis zu erbringen.

Ergänzend ist auch die Beschaffung von Kartoffelpflanzen früher Sorten, deren Vermehrung infolge der geringen Knollenvorräte, durch Keimlings- und Stecklingskultur notwendig wird, um auch dem Kleingartenbesitzer die Beschaffung zu ermöglichen, wenn derselbe im Besitze eines vorzüglich vorbereiteten Bodens ist. Als Anreiz für die Anzucht einer möglichst großen Anzahl von Frühkartoffelsetzlingen sind den Anzuchtstellen für mindestens 10 000 Pflanzungen von 25 M seitens der Landwirtschaftskammer in Aussicht gestellt.

In weiteren Beratungen des Untersuchungsausschusses für Gemüsebau der Landwirtschaftskammer soll über den vermehrten Gemüsesamenanbau im Lande mit Vertretern des Vereins selbständiger Gärtner Badens verhandelt werden, damit auch das Abhängigkeitsverhältnis in dieser Richtung künftig die Erzeugung nicht derartig unzulässig zu beeinflussen vermag, wie dieses zur Zeit der Fall ist.

### Kriegsauszeichnungen.

Der Großherzog hat verliehen:

das Ritterkreuz erster Klasse mit Schwertern des Ordens vom Säbinger Löwen:

dem Major Konrad Freiherrn von Stöpingen, Kommandeur des 2. Garde-Regiments;

das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Schwertern des Ordens vom Säbinger Löwen:

dem Leutnant d. R. Ernst Grether bei der 2. Feld-Art. 1. Inf.-Bat. Nr. 26, dem Leutnant d. R. Julius Nagel in einem Landwehr-Regt., dem Leutnant d. R. Max Baur in einem Landwehr-Regt. und dem Leutnant d. R. Friedrich Groß in einem Inf.-Regt.

### Nützliche Nachrichten.

Der Großherzog hat den Professor Hermann Freytag vom Gymnasium Donaueschingen an jenes in Laubersbühlheim und den Professor Dr. Friedrich Mann von letzterer Anstalt an das Gymnasium in Donaueschingen versetzt und den Professor Gottfried Süpffe am Realgymnasium in Erlenheim auf sein Amt nach dem zur Wiederherstellung seiner Gesundheit in den Ruhestand versetzt.

### Letzte Drahtberichte.

BER. Berlin, 16. März. Der Stellvertreter des Reichszuglagers, Staatssekretär des Innern Dr. Helfferich, hat sich gestern Abend zur Information nach Belgien zunächst nach Brüssel begeben.

WAR. Warschau, 16. März. Der Staatsrat hat an den Reichszuglagers folgenden Telegramm gerichtet: Der provisorische Staatsrat des Königreichs Polen spricht der deutschen Nation seine aufrichtige Teilnahme an dem durch das Hinscheiden des Grafen Zeppelin erlittenen Verlust aus.

HAAG, 15. März. Der Chefredakteur Schröder der „Amsterdamer Zeitung „Telegraaf“ hat gegen seine Verurteilung durch das Haager Gericht zu 8 Monaten Gefängnis wegen Gefährdung der niederländischen Neutralität Berufung eingelegt.

AMSTERDAM, 16. März. Das „Allgemeine Handelsblatt“ meldet aus dem Haag, daß die englische Regierung die angehaltenen holländischen Schiffe mit Lebensmitteln und Kunstgegenständen freilassen werde.

### Aus dem preussischen Abgeordnetenhaus.

BER. Berlin, 15. März. Im preussischen Abgeordnetenhaus wurde heute bei der dritten Beratung des Staatshaushaltsplanes des Abg. Adolf Hoffmann (Soz. alte Richtung) gegen die Stimmen einiger Sozialdemokraten das Wort eingelegt, nachdem er vom Präsidenten dreimal zur Ordnung gerufen worden war. — Das Abgeordnetenhaus hat heute den Staatshaushaltsplan in dritter Lesung genehmigt und sich dann bis zum nächsten Dienstag vertagt.

### Ein schwedisches Ausfuhrverbot.

KOPENHAGEN, 15. März. „Nationaltidende“ meldet aus Stockholm: Von heute ab wird alle Kleiderausfuhr aus Schweden verboten.

### Sarrails Heirat.

BER. Berlin, 16. März. General Sarrail hat in Saloniki eine französische Krankenschwester geheiratet.

### Ferdinand Labori †.

ROTTERDAM, 15. März. Dem Neuen Rotterdamschen Courant wird aus Paris gemeldet, daß Labori, der berühmte Anwalt von Dreyfuß, gestorben ist. Auf Ferdinand Labori war während des Prozesses in Rennes ein auch heute noch unangefochtener Revolverpatent ausgestellt worden. Seitdem war Labori einer der berühmtesten Redner im Pariser Justizpalast geworden und hatte u. a. in dem Humbert- und Gaillaux-Prozess eine führende Rolle.

### Französische Liebeswürdigkeit.

Als die Nachricht vom Tode Kapitän Franz Josefs in Chile eingetroffen war, berichtet ein Kapitän aus Valparaiso, haben die dort im Hafen befindlichen österreichischen Schiffe es sich nicht nehmen lassen, ihrer Trauer dadurch Ausdruck zu geben, daß sie Salbmast flaggten, worauf ein im gleichen Hafen liegendes französisches Schiff die Unerschämtheit besah, über alle Toppenn zu flaggen. Diese Unverschämtheit war, schreibt der Kapitän, selbst den Chileern zu viel, und der Vertreter der Grande Nation wurde vom Hafenkapitän mit 300 Pesos bestraft.

### Explosion.

PARIS, 15. März. „Leit Parisien“ meldet aus Saint Etienne: Die Fabrik Automoto für Pulminatherstellung wurde durch eine Explosion zerstört. 4 Personen wurden schwer verletzt.

### Wieder-Aufnahme der holländischen Schifffahrt.

AMSTERDAM, 15. März. Die Dampfer nach Amerika werden am Donnerstag abgehen. Der Marinestab hat bereits seine Zustimmung dazu erteilt. Ein Teil der Fischereiboote ist bereits in See. Die Ausfahrt der übrigen Fahrzeuge wird vorbereitet.

### Verhaftung der deutschen Schiffe in China.

WASHINGTON, 15. März. Das Marineamt erhielt die Mitteilung, daß China die in Shanghai liegenden deutschen Handelschiffe mit Verhaftung belegt hat. Die Verhaftungen seien unter Bewachung an Land gebracht worden. Weiter erzählt, die Zahl der Schiffe beträgt 13 mit einem Tonnengehalt von insgesamt 35 000.

### Die Lage in Italien.

BER. Bern, 15. März. Der Kommentator des „Corriere della Sera“ zu der Rede des Ackerbauministers ist diesem nicht günstig. Das Blatt schreibt, daß es dem Minister nicht gelungen sei, die Kritiken, die man gegen ihn erhoben habe, insgesamt zu entkräften. Die Kammer sei nicht von den Worten des Ministers überzeugt gewesen und die Aufnahme sei nicht über den schuldigen Höflichkeitssatz hinausgegangen. Mit Genehmigung habe die Kammer die Zustimmung über das allgemeine Getreide, sowie über dasjenige aufgenommen, von dem man annehme, daß es noch vor der neuen Ernte kommen könnte. Diese Zusicherungen im Verkehr mit denen des Generalkommissars Canova über die Einschränkung des Lebensmittelverbrauchs erlitten einer nachsichtigen, aber nicht einen übertriebenen Optimismus.

### Explosion an Bord eines holländischen Kriegsschiffes.

HAAG, 15. März. Das Korrespondenzbüro meldet aus Vlissingen, daß sich an Bord des holländischen Kriegsschiffes „Gelderland“ eine Kessel-Explosion ereignet habe, wobei eine Person getötet, neun schwer und fünf leicht verwundet worden seien. Da das Kriegsschiff sich in See befand, seien die Verwundeten von einem Torpedoboot nach Vlissingen gebracht worden.

### Streik der englischen Seeleute.

ROTTERDAM, 15. März. In Liverpool sind Teile der englischen Seeleute ausgebrochen. Sie fordern Lohnerhöhungen und Verhinderung ihrer Angehörigen. Es besteht Unzufriedenheit in den Schiffsarten über die Unfähigkeit der Admiralität, geeignete Mittel gegen die Unterjockbootsgefahr bereitzustellen.

### Eine Friedenskundgebung in Amerika.

BERLIN, 16. März. Wie verschiedene Morgenblätter berichtet wird, fand am Freitag in New York in der Carnegie Hall eine von der Friedensföderation veranstaltete riesige Friedenskundgebung statt, in der die Wünsche des amerikanischen Volkes gegenüber den Entscheidung der Regierung zum Ausdruck gebracht wurde. Die Versammlung gestattete sich zu einer Kundgebung für Deutschland.

**Auswurf-  
Urin-  
Sekret-**

**Chemisch bacteriolog.  
Laboratorium  
Dr. F. Lindner  
Karlsruhe  
Kaiserstrasse 80  
am Marktplatz.  
1003**

### Aus den Standesbüchern der Stadt Karlsruhe.

#### Geburten.

9. März: Lorenz, R. Johann Niels, Rouzer; Paul Egan, R. Schilling, Schneider, Gemeindeführer; Mathilde Frieda, R. Aug. Gault, Rouzer. — 10. März: Werner Heinrich, R. H. Schönfelder, Apotheker; Wilhelm Johann, R. W. W. Wagner, Metzger; Walter Josef, R. Josef Kienle, Schuhmacher; Eberhard, R. H. H. Kollmar, Bildhauer; Herbert, R. Aug. Schilling, Schneider. — 11. März: Maria Victoria, R. Viktor Sechwindenbamer, Hufschmied; Cecelia Jannagard, R. Emil Schneider, Gaudmelter; Franz, R. Frz. Jany, Rouzer; Ludwig Wilhelm, R. W. Kutterer, Kaufmann. — 12. März: Madeline, R. Giuseppe Ammann, Zementeur; Luise Bertha, R. Karl Wagner, Schlosser; Sigurd Johannes Friedrich, R. Art. Kierze, Architekt; Maria Josefa, R. Karl Daut, Koch-Former. — 13. März: Bertold, R. Karl Schwarz, Tisch-Arbeiter; Hermann Karl, R. Aug. Ludw. Fehrer, Stadttagel. — 14. März: Luise, R. Franz Müller, Buchbinder.

#### Eheausgebote.

15. März: Max Theodor von Neuburgweier, Hilfsmaschinenführer hier, mit Helena Stramer von Reudorf; Alexander Kattel von Fochweiler, Dreher hier, mit Sofie Schneider von hier; Ernst Just von Bruchsal, Bandagist hier, mit Wilhelmine Stengel von hier; Paul Wegner von Gnochen, Werkführer hier, mit Rosina Reiff von Rheinhausen; Paul Jeser von Egingen, Bäcker hier, mit Frieda Wack von Wilsbergingen.

#### Eheschließungen.

16. März: Raimund Metz von Hunkelbach, Holzauer alda, mit Rosa Winter von Hochelien; Ludwig Joseph von Bruchsal, Schneider in Freiburg, mit Franziska Kiedle von Bruchsal; Josef Hanshauer von Hüllheim, Kaufmann alda, mit Paula Hoff von Hüllheim; Oscar Kühn von Wörth, Schneider hier, mit Maria Rohrbuch von Hüllheim.

#### Todesfälle.

13. März: Willy Schneider, Tapezier, ledig, 18 J. — 14. März: Christiane Bender, 78 J., Witwe von Wilhelm Bender, Feinweber; Wilhelmina Raible, 68 J., Ehefrau von Heinrich Raible, Fabrikant; Maria Fährschon, 77 J., Ehefrau von Adolf Fährschon, Hausf. a. F.; Martin Ehrig, Diener, Witwer, 57 J.

## Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute starb ganz unerwartet mein lieber Mann, unser guter Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

# Carl Holleder

Badbesitzer

im Alter von nahezu 59 Jahren.

Bad Peterstal, den 14. März 1917.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Clara Holleder, geb. Kimmig.

Die Feuerbestattung findet Samstag, den 17. März, nachmittags 3 Uhr in Karlsruhe statt.

1300

### Großherzogliches Hoftheater Karlsruhe

Freitag, den 16. März 1917.

40. Vorstellung

der Abteilung B (alt: Karlen).

### Dreimäderlhaus.

Stuhlgel in 3 Akten von Dr. H. M.

Wagner und Julius Reicher. Musik

nach Franz Schubert. Für die Bühne

bearbeitet von Selma Weiss.

Musikal. Leitung: Wilhelm Schwabe.

Stenische Leitung: Fritz Dera.

Personen:

- |                       |                |
|-----------------------|----------------|
| Franz Schubert        | Hofgärtner.    |
| Herr von Schoder      | Dichter        |
| Max von Schwind       | Fris Gaud      |
| Kunzeleier, Feinweber | Karl Da. ver   |
| Johann Michael Vogl   | Frz. von Hofen |
| Frz. Schwindler       | Veter Dumas    |
| Caroline Tischl       | Fritz Dera     |
| Frau Marie Tischl     | Hof-Tanzsch.   |
| Heberl                | Job. Mayer     |
| Heberl'sche Töchter   | Anna, Doris    |
| Danewitz              | Hilfer-Hilfer  |
| Demosthele Gubitta    | Frz. Tischl.   |
| Andreas Berner        | Pol. Geringer  |
| Ferdinand Biber       | Danz Kraus     |
| Kamotny, ein Detektiv | D. Engelmann   |
| Ein Kellner           | A. Schneider   |
| Cham, ein Bildler     | Eric Reyer     |
| Hof-Stubenmädchen     | Gemma, Anst    |
| Frau Kammerberg       | Wago, Bauer    |
| Frau Weber, Kammerm.  | Frieda Kropf   |
| Call, Dienstmädchen   | Sofie Gaud     |
| Simon, Bädermeister   | M. Schneider   |
| Frau Kraumayer        | Wago, Bauer    |
| Ein Briefträger       | Heinrich Bant. |
|                       | Karl Kraus     |
|                       | Fr. Geringer   |
| Büchsellager          | Josef Raubers  |

Offeneröffnung 7/8 Uhr.

Anfang: 7 Uhr. Ende: gegen 10 Uhr.

Preise: Plätze: Balkon 1. R. 6.—, 2. R. 4.—, 3. R. 2.—, 4. R. 1.—.

Sperre 1. R. 4.50 Uhr.



## Danksagung.

Für die Beweise der Teilnahme  
beim Heimgang unseres lieben Vaters

# Heinrich Stoll

Oberreallehrer a. D.  
sprechen wir herzlichen Dank aus

Pfarrer Kappes und Frau  
geb. Stoll  
Pfarrer Goos und Frau  
geb. Stoll.

Wertheim, März 1917.

## Fleischversorgung betreffend.

- Die Kopfmenge an Schlachtviehfleisch und Wurst beträgt für die kommende Woche zusammen 225 Gramm.
- Die Haushaltungen, die in der Kundenliste der Wurstler eingetragen sind, dürfen bei diesen in der Woche auf den Kopf 50 Gramm Fleischwurst oder Schinken, Dauerwurst, Zunge und Speck (für Kinder unter 6 Jahren 25 Gramm) beziehen, erhalten aber bei dem Metzger, bei dem sie für den Bezug von Fleisch eingetragen sind, nur 175 Gramm Fleisch mit eingewachsenen Knochen (für Kinder unter 6 Jahren 85 Gramm).
- Es ist an den Lieferanten abzugeben:  
für je 45 Gramm Fleischwurst 1 Fleischmarke,  
für je 45 Gramm Schlachtviehfleisch mit eingewachsenen Knochen 2 Fleischmarken,  
für je 18 Gramm Schlachtviehfleisch ohne Knochen, Schinken, Dauerwurst, Zunge und Speck 1 Fleischmarke.
- Spätestens am Mittwoch, den 21. März haben die Inhaber der Metzgereien die eingenommenen Fleischmarken gebündelt in der Kartenskelle abzuliefern und hierbei Abrechnung auf vorgeschriebenem Formular, welches in der Kartenskelle, Zeitkalle, zu bekommen ist, zu erteilen. Die sich etwa ergebenden Restbestände an Fleisch werden bei der späteren Zuteilung angerechnet. Die Geschäftsinhaber werden aufgefordert, die Abrechnung und Markenablieferung pünktlich zu erledigen.

Karlsruhe, den 15. März 1917.  
Städt. Nahrungsmittelamt.

Fachmännisch zusammengestellte  
Med.

## Kräutertee's

befördern die Verdauung und beleben den Stoffwechsel.  
Prospekte gratis und franko.

Erhältl. in 3 Sorten in der Internationalen Apotheke,  
Karlsruhe, St. Anna-Apotheke, München oder vom  
Longavit-Versand, München, Adelheidsfr. 2.

## Privatpargasse in Karlsruhe

Zur VI. Kriegsanleihe vermitteln wir Zeichnungen für unsere berechtigten Mitglieder.

Die Zeichner treten vom 1. April 1917 ab in den Genuss der Zeichnungsummen, wogegen die Verzinsung der zu diesem Zweck in den Sparbüchern abgeschrieben Beträge mit 31. März 1917 aufhört. Die Sparbücher sind zur Zeichnung vorzulegen.

Wird unsere Vermittlung nicht beanprucht, sondern Barzahlung verlangt, so treten die fälligen Beträge (für die Dauer des Kriegszustandes verdoppelten) Rindigungsfristen in Kraft. Von unsern Mitgliedern und deren Angehörigen werden auch Teilzeichnungen von 10, 20 und 50 M gegen Anteilsscheine entgegen genommen.

Karlsruhe, den 14. März 1917.

Der Verwaltungsrat.

## Mitteldeutsche Bodenkredit-Anstalt zu Greiz und Frankfurt a. M.

Zu der am  
Montag, dem 2. April ds. Js., nachmittags 1 1/2 Uhr  
im Hotel Astoria in Leipzig abzuhaltenden

ordentlichen Generalversammlung  
werden die Aktionäre eingeladen.

Tagungsordnung:  
1. Entgegennahme des Geschäftsberichts, der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Jahr 1916, sowie des Berichts des Aufsichtsrats, Genehmigung der Bilanz, Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrats und Beschlussfassung über die Verwendung des Reingewinnes.  
2. Wahlen zum Aufsichtsrat.  
Die Hinterlegung der Aktien hat bis zum 28. März, der Antrag auf Ausstellung einer Stimmkarte bis zum 29. März d. J. zu erfolgen.  
Greiz, den 6. März 1917. Der Vorstand.

## Schlachtyferde

und sonstige Tiere, die zur menschlichen Nahrung nicht verwendbar sind, werden stets angekauft von der

Städt. Gartendirektion Karlsruhe.

Der besten, gesündesten Sport  
für Jung u. Alt ist u. bleibt das

## Schwimmen,

wovon man sich täglich im

## Friedrichsbad

überzeugen kann.

1 Karte 10 Karten  
Mk. -40 Mk. 3.-

100 Karten  
Mk. 30.-

Im Lebensbedürfnis-Verein  
einzelu zu 30 Pf.

Fr. Widmann, Goldschmied

Kaiserstrasse 223

Reparaturen an Gold- und  
Silberwaren werden sauber  
ausgeführt.

Kaufe alte Schmucksachen,  
Steine etc. 1008

## Entwickeln

von Blättern und Filmen, Anfertigen  
von Copien, Vergrößerungen, Re-  
produktionen etc., übernimmt bei  
tadelloser Ausführung

J. Lösch, Photog.-Handlung  
Herrenstr. 35. Mitteld. B. 2. 2. B.

## Kontrollkasse

National laufe sofort. Angebote  
unter Nr. 15009/3 an die Expedition  
dieser Zeitung.



Städt.  
Arbeitsamt

## Büro-Fräulein

gesucht, tüchtig im Maschine-  
schreiben und Stenographie.  
Bewerberinnen wollen sich melden

## Städt. Arbeitsamt

Bähringerstraße 100, III.

## Die Städt.

## Brodenammlung

Banneisterstr. 32

## - Hinterhaus -

nimmt für die Bedürf-

tigen der Stadt dankbar

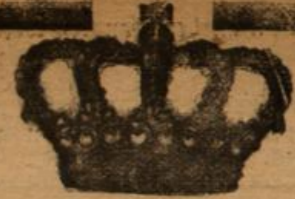
jede Gabe in Hautrat,

Männer-, Frauen- und

Kinderskleider, Wäsche,

Stiefel etc. entgegen.

P.T.



P.T.

## PALAST-THEATER

Karlsruhe Telefon 2502 Herrenstr. 11

Heute letzter Tag. 1171

Erstaufführung!

## Erstaufführung unserer Maria Orska Serie Maria Orska

in ihrem neuen Film

## Das Geständnis der grünen Maske

Schauspiel in 4 Akten.  
Regie: Max Maok.

Alleiniges Erstaufführungsrecht

## Zeppelins Begräbnis- Feierlichkeiten.

1859

## Das Bildnis des Florian Klee

Lustspiel in 3 Akten.

Verfasser und Spielleiter:  
Fritz Seck.

## Die neuesten Kriegsberichte von allen Fronten

Hochinteressante Aufnahmen.

Ausserdem einige Extra-Einlagen.

Wer dies schöne Programm noch nicht gesehen  
hat, besuche sich heute.

Erlaube mir meine geehrten Besucher darauf hinzuweisen, dass  
mein Theater wieder von nachmittags 3 Uhr bis abends 10 Uhr  
geöffnet ist.

Die ruhigen Nachmittags-Vorstellungen werden dem geehrten  
Publikum als besonders genussreich empfohlen.

Zu diesem reichhalt. Programm haben Vorzugskarten Gültigkeit.

Zum gef. Besuch ladet ergebenst ein

Friedrich Schulten.

Palast-Theater Herrenstrasse 11

1/2 Minute von der  
Elektr. Haltestelle Herren-Strasse

Zu diesem reichhaltigen  
Programm haben

Vorzugskarten Gültigkeit

Zur gef. Bedienung, zum Ausschneiden.

Vorzugskarte.

Inhaber dieser Karte zahlt gegen Vorzeigen  
derselben an der Kasse des Palast-Theaters

folgende Eintrittspreise:

2. Platz 25 Pfg. 1. Platz 40 Pfg. Balkon

60 Pfg. Sperrsitz 30 Pfg. Balkonloge 1 Mk.

Fremdenloge 1.50 Mk.

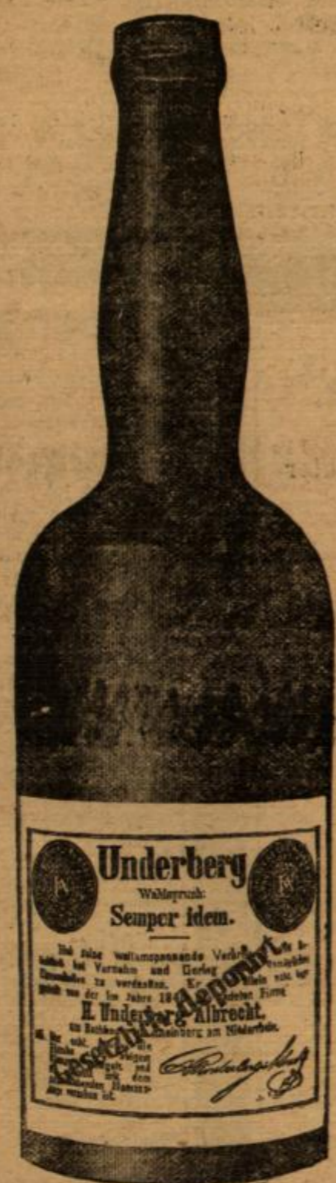
## Feuerbestattungsverein Karlsruhe (e. V.)

Alle Anhänger der Feuerbestattung werden hierdurch  
zum Beitritt unseres über 1000 Mitglieder zählenden Vereins  
eingeladen.

Jahresbeitrag 8 Mk. Mitglieder zahlen nur die Hälfte der  
Einsparungstaxen und erhalten 30 Mk. Kostenausgleich.

Anmeldungen an Oberbuchhalter Wildenthaler (Rathaus)

1084



# Underberg

Wahlspruch:  
**SEMPER IDEM.**

Underberg-Boonekamp wird nur noch unter der Bezeichnung

## Underberg

in den Verkehr gebracht. Die alte anerkannt vorzügliche Qualität  
bleibt unverändert.

## H. Underberg-Albrecht

RHEINBERG (Rhld.) • Gegründet 1846.



Höfischerant  
Sr. Maj. d. Deutschen Kaisers,  
Königs v. Preussen.



Kammerlieferant  
Sr. Maj. d. Kaisers v. Oesterreich,  
Königs v. Ungarn.